

Besprechungen.

Geologische Spezialkarte von Preußen und benachbarten Bundesstaaten. Lieferung 124. Blätter: Quaschin, Zuckau, Prangenaus, Gr.-Paglau. Aufgenommen und erläutert von Dr. B. KÜHN (Quaschin und Zuckau) und Dr. W. WOLFF (Prangenaus und Gr.-Paglau). Preis 8 Mk. (Eingesandt von der Direktion der Kgl. Geologischen Landesanstalt.)

Mit der Lieferung 124 sind wieder 4 Blätter der geologischen Spezialkarte der weiteren Umgebung der Stadt Danzig erschienen. Während die vor kurzem herausgegebenen Blätter der Lieferung 107 (Oliva, Danzig, Weichselmünde mit Neufahrwasser, Nickelswalde, Praust, Trutenau, Käsemark) in der Hauptsache die Weichselniederung umfassen, liegen die letzterschienenen 4 Blätter ganz auf der Hochfläche der Kassubei und reihen sich in der Reihenfolge Quaschin, Zuckau, Prangenaus, Gr.-Paglau von Norden nach Süden zwischen dem Abfall der Hochfläche nach der Weichsel im Osten und der höchsten Erhebung derselben im Turmberge auf Blatt Carthaus nach Westen zu aneinander.

Das Hochland der Kassubei erhebt sich westlich der Weichselniederung stufenförmig zu ganz beträchtlicher Höhe (durchschnittlich 200 m und mehr über dem Meeresspiegel) und gipfelt in dem 331 m hohen Turmberg. An seinem Aufbau nehmen fast nur Bildungen der Quartärzeit teil, ja es scheint, als ob fast die ganzen Höhen aus gewaltig mächtigen Moränenaufschüttungen bestehen, ohne einen Kern von älterem Gebirge, da mehrere Bohrungen bis tief hinab nur diluviale Schichten durchsanken (bis zu 120 m) und nur an zwei Stellen in beträchtlicher Tiefe Tertiär angetroffen wurde. Gegliedert wird die Hochfläche durch eine Anzahl tief eingerissener Wasserläufe, von denen der bedeutendste das Tal der Radanne ist, das stellenweise bis zu 50 m hohe Steilwände zeigt und nach WOLFF wahrscheinlich subglazialer Erosion seine Entstehung verdankt.

Die geologische Entwicklung des behandelten Gebietes ist im einzelnen etwa die folgende.

Als älteste Schichten sind miocäne Braunkohlensande in dem Brunnen des Bahnhofes Lappin und bei Warschau in bedeutender Tiefe erschlossen. Dieselben treten als „Schollen“ im Diluvium noch an einigen Stellen des Blattes Prangenauf.

Eine merkwürdige Bildung, die schon vorher von JENTZSCH beschrieben worden ist, führt sodann WOLFF aus der Nähe von Dommachau an. Dort treten über nordischem Kies und unter Geschiebemergel mergelsandähnliche Gebilde auf, die eine sogen. „Nordseefauna“ einschließen. Bei der großen Höhenlage dieses Vorkommens (ca. 165 m über dem Meeresspiegel) und dem Fehlen des Feldspates in den marinen Sanden, hält WOLFF es für wahrscheinlicher, daß hier eine Scholle einer präglazialen marinen Ablagerung vorliegt, wie solche von MAAS bei Ostrometzko und Argenau und an anderen Orten nachgewiesen sind.

Von sogen. Unterem Diluvium tritt Unterer Geschiebemergel nur an wenigen Stellen in den Erosionstälern auf, während die Unteren Sande eine weitere Verbreitung, besonders im Untergrunde zeigen und insofern von großer wirtschaftlicher Bedeutung sind, als sie den Hauptquellhorizont der Gegend darstellen. Aus ihnen wird z. B. bei Prangenauf das Wasser für die Danziger Wasserversorgung entnommen.

Weitaus die größten Flächen nehmen auf den Blättern die Bildungen des Oberen Diluviums ein, die als Geschiebemergel, Sande und Kiese entwickelt sind. Hier und da finden sich auch Diluvialtone und Tonmergel. Bemerkenswert ist der große, gut ausgebildete Endmoränenzug, der von Oberbuschkau auf Blatt Prangenauf in südsüdwestlicher Richtung sich bis über das Blatt Gr.-Paglau hinzieht. Diese Moräne wird z. T. aus den prächtigsten Blockpackungen aufgebaut, die stellenweise noch völlig unberührt daliegen, an vielen Stellen aber auch schon vom Menschen teilweise weggeräumt sind.

Das Taldiluvium besteht aus Sanden und teilweise recht groben Kiesen. Im Radaunetal ließen sich 3 getrennte Terrassen nachweisen.

Unter den alluvialen Bildungen beansprucht eine besondere Erwähnung der Kalktuff des Radaunetales und die Torfausfüllungen der Becken und Rinnen. Am Grunde eines solchen Torfmoores bei Stangenwalde fand sich im „Lebertorf“ *Trapa natans* f. *coronata* und angebrannte Hölzer und darunter in einer „gytja“ Blattreste von *Betula nana* L.

Im übrigen werden die Alluvialniederungen von Gebilden mannigfachster Art ausgefüllt, als Ton, Lehm (Wiesenlehm), Torf, Moorerde, Moormergel, Wiesenalk, Humusfuchs und, wie bei den vorkommenden steilen Hängen leicht erklärlich, von reichlichen Abschlammungen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [1906](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Besprechungen. 16-17](#)